

VEREINSPOST



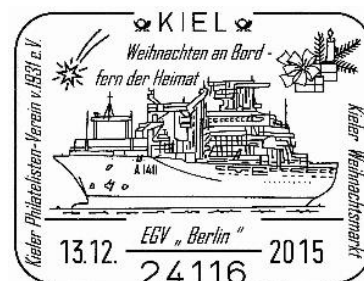
Informationen
Berichte
Hinweise
für Mitglieder
des Kieler
Philatelisten-
Vereins
von 1931 e.V.

Jahrgang 63

Nr. 472

Kiel, d. 30.11.2023

Liebe Sammlerfreunde,



Über ein Jahrzehnt hat der Kieler Philatelisten-Verein von 1931 Weihnachtssonderstempel mit dem Text „Weihnachten an Bord – fern der Heimat“ erstellt. Dies mussten wir jetzt leider einstellen, weil die Verluste beim Weihnachtssonderstempel zu groß wurden.

Dieses Jahr unterstützen wir anlässlich des 125. Geburtstages die Seemannsmission Kiel mit einigen Geschenkeinlieferungen. Mit dieser Aktion möchten wir an die Seeleute denken, die auch Weihnachten auf See verbringen und die Feiertage nicht mit ihrer Familie verbringen können.

Seitens der Marine sind die Einheiten Korvette Oldenburg und Fregatte Baden-Württemberg wahrscheinlich im Einsatz.

Wir wünschen allen Seeleuten zu Weihnachten ein paar besinnliche Stunden.

Allen unseren Vereinsmitgliedern sowie Seeleuten wünschen wir gesegnete Weihnachten und ein gesundes neues Jahr 2024.

Herzliche Sammlergrüße

Hans-Hermann Traulsen, 1. Vorsitzender

Kieler Philatelistenverein von 1931 e.V., Postfach 2827, 24027 Kiel

Vereinskonto: Kieler Volksbank eG, IBAN DE03 2109 0007 0013 1473 07

Vereinstreff: jeden Dienstag ab 17:00 – 19:00 Uhr

Gasthaus „Zur guten Quelle“, Königsförder Weg 11, 24109 Kiel

Sonntag der Seefahrt

Am Sonntag, den 5. November wurde unter der Leitung der Diakonin der Seemannsmission Frau *Sabrina Folster* ein besonderer Gottesdienst in der Holtenauer Dankeskirche gefeiert. Die Predigt vor über hundert Besuchern hatte Pastorin *Livia Karpati* aus der Schweiz gehalten. Sehr anschaulich ging sie dabei auf die harte und entbehrungsreiche Arbeit der Seeleute ein. Die Pastorin aus der Schweiz hatte auch Geschenke mitgebracht für die Seeleute: acht Paar selbstgestrickte Socken und natürlich Schweizer Schokolade. Sie betonte, wie wichtig diese kleinen Gaben zum Weihnachtsfest sein können für die Seeleute fern der Heimat. Unser Verein wird sich ebenfalls mit einer Spendenaktion beteiligen – denn jedes Jahr mit dem Vereins-Weihnachtsstempel dachten wir an die Seeleute auf den Ozeanen.

Bei der Weihnachts-Geschenkpakete-Aktion werden keine fertig verpackten Schuhkartons (wie in den Vorjahren) angenommen – es fehlt dabei die Kontrolle über den Inhalt. Die Spenden werden in der Kieler Seemannsmission, Maklerstrasse 9, abgegeben. Geschenkvor schläge: Hygieneartikel, Schokolade, Socken, Schal, Mützen, Kalender, Schreibzeug, Weihnachtsdeko.

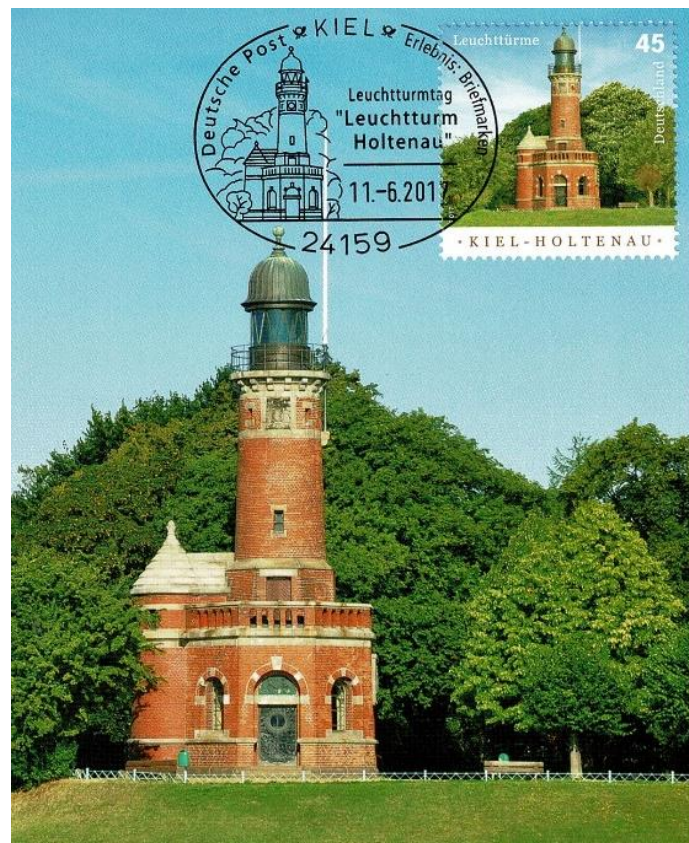


Auf dem Luftbild von 1918 steht die Dankeskirche noch auf freiem Feld

Die *Dankeskirche* im neugotischen Stil mit dem schlanken 52 m hohen Turm wurde am 3. Oktober 1897 unter Anwesenheit von Prinz Heinrich als Vertreter des Kaisers eingeweiht. Der Name bezog sich auf das gelungene Kanalbauunternehmen und lautete erst „Kanal-Dankeskirche“. Der Standort in Sichtachse zum Leuchtturm Holtenau und zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal soll den in den NOK einlaufenden Schiffen ein Willkommensgruß sein.

1935 wurde der Turm der Dankeskirche auf Anordnung des Luftkreiskommandos auf die Hälfte gekürzt. Im Jahr 1940 wurde die Kirche durch eine Luftmine beschädigt. Von den Bronzeglocken mit Namen „Glaube“, „Hoffnung“ und „Liebe“ wurden die beiden ersten während des Krieges eingeschmolzen. Heute ist die Kirche in der Liste der Kulturdenkmale eingetragen. Wunderschön ist das bunte Kirchenfenster und die beiden Votivschiffe, die zwischen aufgehängten Steuerrädern herabhängen.

Karl-Heinz Wenzel



Am 21. Juni 1895 wurde der Kanal, der die Nord- und Ostsee verbindet, durch Kaiser Wilhelm II. eingeweiht und für den Schiffsverkehr freigegeben. Der Bau des Kanals war eine außergewöhnliche Leistung der damals politisch Verantwortlichen, der leitenden Ingenieure und der mehr als 8000 Arbeiter.

Dr. Jürgen Wiedemann - 2.9.1943 - 10.11. 2023



Dr. Jürgen Wiedemann im Gespräch mit dem 2. Vorsitzenden Karl-Heinz Wenzel auf der 75-Jahr-Feier des Vereins 2006 in der IHK Kiel

Sf. Dr. Wiedemann ist am 10. 11.2023 von uns gegangen. Sein Eintritt in den Verein erfolgte am 1.1.1981. Ich hatte das Glück, bei meinem Vereinseintritt 1982 im Restaurant Schützenpark einen Platz an seinem Tisch zu bekommen. Die Gespräche am Tisch waren für Philatelisten hochinteressant, und ich konnte vieles für mich verarbeiten.

Dr. Wiedemann ist viel gereist und hat besonders die philatelistischen Hochburgen gerne besucht und vieles für seine Sammlungen gekauft. Er konnte lebendig philatelistisches Fachwissen vermitteln und für seine Sammelgebiete auch einen Bezug zur Geschichte des jeweiligen Landes herstellen. Vorrangig hat er die klassischen Ausgaben der deutschsprachigen Gebiete, aber auch Nachbarländer wie Frankreich und Italien oder Großbritannien speziell gesammelt. Anlässlich von Vorträgen konnten Interessenten einige Sammlungsteile bewundern. Es war erstaunlich, in welchen Mengen Seltenheiten vertreten waren. Auch die Postgeschichte interessierte ihn sehr. Zu Abstempelungen und Briefläufen wusste er viel zu erzählen. Seine Beratung zu philatelistischen Fragen war sehr begehrt, und er konnte oft auch Hilfestellung bei Ausstellungssammlungen geben.

Mit Dr. Jürgen Wiedemann verlieren wir einen großen Kenner der Philatelie. Wir werden ihn vermissen.

Für den Kieler Philatelisten-Verein von 1931 e.V.

Hans-Hermann Traulsen, 1. Vorsitzender

Stockholm ehrt für Quantenpunkte.

Anlass für diesen Beitrag ist obige Mitteilung zur gerade erfolgten Verleihung des Chemie-Nobelpreises für drei Wissenschaftler, die auf Sachgebieten zu Hause sind, zu denen nicht nur dem Schreiber dieser Zeilen, sondern vermutlich auch manchem seiner Fachgenossen alter „Schule“ der Zugang erheblich erschwert, wenn nicht gar „verbaut“ ist.

Bei seinem beruflichen Einstieg in dieses Fach (1959) hatte er die prinzipiellen Unterschiede zur Schwesterwissenschaft Physik kennen und anwenden gelernt, denen zufolge sich erstere mit den Stoffen und den Stoffänderungen und letztere sich mit den Zuständen und Zustandsänderungen der Materie befassen. Dabei wurde uns die Chemie auch als die „Physik der äußeren Elektronenhülle der Elemente“ vermittelt. Mit Blick auf die enorme Erkenntnisfülle, die auf Grund jahrzehntelanger internationaler interdisziplinärer Zusammenarbeit inzwischen erreicht ist, könnte man die Physik heute als die „große“ Schwester der Chemie bezeichnen.

Zum Thema:

Wenn im Zusammenhang mit der Vergabe des diesjährigen Chemie-Nobelpreises von Quantenpunkten (englisch: quantum dots (QD)) die Rede ist, so begeben wir uns in die Welt von winzig kleinen Teilchen, den Nanoteilchen oder Nanopartikeln. Zur Vorstellung, wo wir uns größenordnungsmäßig befinden: Ein Nanometer (1 nm) [„nano“ (griechisch): Zwerg] entspricht 0,000000001 Meter (10^{-9} m), also der 1-millionste Teil eines Millimeters. Atome sind noch einmal um einen Faktor 10 kleiner, ca. 0,1 bis 0,2 nm groß.

Wo können uns Nanoteilchen begegnen?

Nanopartikel können sowohl auf natürlichem Wege (z. B. Vulkanausbruch oder Waldbrand) als auch durch vom Menschen verursachte Einflüsse (z. B. Auto- und Industrieabgase) in die Umwelt gelangen.

Synthetische Nanopartikel sind künstlich hergestellte Teilchen, die gezielt mit neuen Eigenschaften und/oder Funktionalitäten ausgestattet sind, wie z. B. elektrische Leitfähigkeit oder chemische Reaktivität.

Beispiele für nanotechnische Effekte in der Natur:

Nanometergroße Haare an Fliegenbeinen, wodurch die Insekten in der Lage sind, auf für uns glatten Flächen (Spiegelglas) und kopfüber (Zimmerdecke) zu laufen.

- Lotos-Effekt: Feine Nanostrukturen sorgen dafür, dass Wasser auf dem Blatt der Lotosblume abperlt und die Haftung von Schmutzpartikeln minimiert wird.

Abbildung 1: Lotoseffekt Wassertropfen auf Blattoberfläche

Im Kalk von Muschelschalen sind organische und anorganische Stoffe im Nano-Bereich so eng aneinandergereiht, dass Muschelschalen extrem stabil und widerstandsfähig sind; derselbe Effekt existiert auch im Stützgerüst von Korallen, Kieselalgen oder in menschlichen Knochen.



Abbildung 2: Kieselalge (600-fache Vergrößerung)

Beispiele für technische Anwendungen:

- Pigmente und andere Zusatzstoffe (Additive) für Lacke und Kunststoffe als Schutzanstrich für Karosserien
- Nanobeschichtungen, um Plastikflaschen gasdicht zu machen oder das Haft- und Fließverhalten von z. B. Ketchup in Behältern zu verbessern
- Textilien, die einen Nano-Verbund aufweisen und dadurch schmutzabweisend wirken. Diese Eigenschaft beruht darauf, dass die Schmutzteilchen an den winzigen Nano-Elementen nicht haften.
- Sonnencremes, die durch nanoskaliges Titandioxid (TiO_2) Schutz vor ultravioletter Sonnenstrahlung gewährleisten.
- Herstellung von zahnärztlichen Füllungsmaterialien. Nano-Füllkörper verhalten sich nicht mehr wie eine amorphe Substanz, sondern nehmen Eigenschaften von Flüssigkeiten an.
- In der Elektrotechnik werden Strukturen auf Prozessoren weiter auf z. T. wenige Nanometer miniaturisiert.
-



Die Quantenpunkte sind in ihrer Größe am unteren Ende dieser Nanoskala angesiedelt. Sie bestehen häufig nur aus ein paar Tausend Atomen oder Molekülen. Die wiederum sind in einem regelmäßigen Kristallgitter angeordnet. Vom Material her sind es meist Halbleiter. Halbleiter, wie z.B. das Element Silizium, benutzen wir heute in vielfältiger Anwendung. Sie sind die entscheidenden Materialien für Dioden, LEDs (Leuchtdioden) Transistoren, Solarzellen und vieles mehr. Computerchips enthalten eine Vielzahl von winzig kleinen Transistoren, die in komplexen physikalischen Verfahren in Nanostrukturen hergestellt werden. Bei der Herstellung und Miniaturisierung dieser Strukturen stoßen wir jedoch an physikalische Grenzen.

Abbildung 3: Mehrfarbige und weiße Leuchtdioden

Deutlich kleiner mit Größen von nur einigen Nanometern sind die Quantenpunkte. Im Vergleich zu einem Fußball sind sie so groß wie der Fußball im Vergleich zur Erde. Sie sind so klein, dass unsere Erfahrungen und die Gesetze der klassischen Physik nicht mehr uneingeschränkt gelten. Nehmen wir den Fußball: Er lässt sich in der normalen Welt dribbeln, schießen und gegen den Pfosten knallen. Übertragen auf den Mikrokosmos der Quantenwelt verhält sich der Fußball vollkommen anders: Er lässt sich nicht kontrollieren, weil er ständig seinen Ort wechselt. Falls er getroffen wird, kann er den Pfosten durchqueren, als sei dieser Luft.

Bei den Quantenpunkten geht es natürlich nicht um Bälle. Es geht um Elektronen, deren Verhalten die optischen, elektrischen, magnetischen und katalytischen Eigenschaften der winzigen Nanostrukturen bestimmen – und das vor allem in Abhängigkeit von ihrer Größe. Die Partikel können Licht absorbieren und geben es in unterschiedlichen Wellenlängen wieder ab. Kleine Quantenpunkte strahlen es kurzweilig ab – als blaues Licht. Sehr große



Quantenpunkte senden langwelliges, rotes Licht aus. Dazwischen liegt das Spektrum für orangefarbenes, gelbes oder grünes Licht. Mit einem einzigen Ausgangsmaterial lassen sich Nanostrukturen herstellen, die in verschiedenen Farben leuchten – die einzige Stellschraube, die dafür gedreht werden muss, ist die Größe der Quantenpunkte. Heute kann man z. B. Fernseher mit QLED-Bildschirmen kaufen, mit superscharfen Bildern.

Aber wie geht das Maßschneidern? Und hier kommen die Chemiker ins Bild: Der Erste, der den Quantenpunkten einen Schritt näherkommt, ist der Russe Alexej Jekimow. In den Achtzigerjahren forscht er in St. Petersburg. In Experimenten mit gefärbtem Glas will er verstehen, warum es seine Farbe ändert, wenn Glasmacher während der Herstellung Verbindungen mit Gold, Silber oder auch Cadmium beimischen. Er erkennt: Je nach Herstellungsmethode bilden sich Kristallstrukturen in verschiedenen Größen. Abhängig davon, wie stark Jekimow das Material erhitzt, sind die meisten Kristalle ein paar Nanometer klein oder sie wachsen auf rund 30 Nanometer an. Und je nach Größe absorbieren sie das Licht auf vollkommen unterschiedliche Weise. Die chemische Formel selbst, die normalerweise die Eigenschaften eines Materials – wie die Farbe – bestimmt, ändert sich dabei nie. Jekimow schließt richtigerweise daraus, dass er einen Quanteneffekt beobachtet hat. Einen zweiten praktischen Nachweis der winzigen Kristalle mit den besonderen Eigenschaften erbringt zwei Jahre später Louis Brus in den USA, wobei bei seinen Experimenten die Partikel in flüssiger Lösung gebildet werden. Die gelösten Kristallpartikel verändern sich, sobald die Lösung eine Weile sich selbst überlassen wird. Genauer: Sie rücken zu größeren Formationen zusammen – und haben plötzlich andere Eigenschaften.

Dem dritten Nobelpreisträger, Mounji Bawendi, gelingt es schließlich mit einem chemischen Verfahren, die Quantendots in einer gewünschten Größe gezielt herzustellen und damit die Grundlagen für Anwendungen zu ermöglichen, wie z. B.

- farblich durchstimmbare LEDs für Displays (TV, Smartphone etc.)
- optische Tumorerkennung: Injizierte Quantenpunkte reichern sich in Tumorzellen an und können direkt beobachtet werden. Alternativ können Quantenpunkte an Tumormarker gebunden werden, die sich zielgerichtet an Tumorzellen anheften.
- Quantencomputer: Unglaublich schnelle Rechner
- Solarzellen.
-

Zum Nachlesen empfohlen: <https://www.zeit.de/wissen/2023-10/quantenpunkt-forschung-nanokristalle-chemie-nobelpreis/komplettansicht>.

Bei der Fülle der weltweiten Forschungsaktivitäten, von denen etliche andere ebenfalls mit nobelpreisverdächtigen Resultaten aufwarten dürften, verdient das Nobel-Komitee für seine Entscheidung zugunsten der aktuellen drei Laureaten besondere Anerkennung. Und hätten die Preisträger auf ihren verschiedenen Forschungspfaden, auf denen sie sich z. T. über mehrere Jahrzehnte bewegt hatten, jemals dieses Ergebnis zu ahnen gewagt? Zum Schluss eine philatelistische Miniatur mit dem Konterfei des Stifters und Namensgebers des o. g. Preises und der ersten Seite seines handgeschriebenen Testaments

Lutz Rexilius.

Quelle für Text: Wikipedia

Abbildungen: Eigene Briefmarken



Die Seemannsmission Kiel feiert 125. Geburtstag.



Die Kieler Seemannsmission wurde 1898 von Kieler Bürgern mit Unterstützung der Kirche und des Nautischen Vereins zu Kiel gegründet. Sie ist Mitglied in der Deutschen Seemannsmission. In diesem Jahr begeht sie ihr 125jähriges Jubiläum.

Ein Bick zurück: Schon im Mittelalter gab es in verschiedenen Hafenstädten die Schiffergil-



den. Sie kümmerten sich um die Seeleute und deren Angehörige. Im 19. Jahrhundert wurden sie von den Seemannsheimen und den Seemannsmissionen abgelöst. Die ersten entstanden in England. Auch die ersten Deutschen Seemannsheime entstanden Mitte des 19. Jahrhunderts in englischen Kohlehäfen. Dort lagen die

Schiffe stets rund vier Wochen, bis sie entladen bzw. beladen waren. Während dieser Zeit wurden die Seeleute in den Kneipen von Gastwirten, leichten Mädchen und Heuerbaasen regelrecht ausgenommen. Viele verloren ihr Geld und verschuldeten sich sogar.

Das erste Seemannshaus in Deutschland entstand 1854 in Bremen, das erste Seemannsheim wurde 1887 in Hamburg gegründet, die erste Seemannsmission 1891 ebenfalls in Hamburg. Flensburg folgte 1893 und 1898 Kiel. Um die Jahrhundertwende gab es in fast allen deutschen Seehäfen Seemannsmissionen.

In Skandinavien gab es die Seemannskirchen, siehe Marken auf dieser Seite.

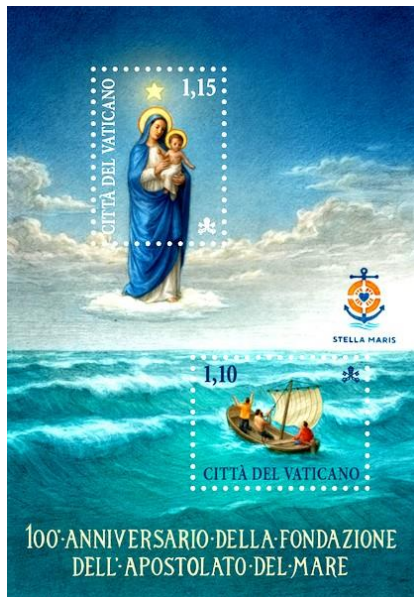
Im Handbuch der Wohlfahrtspflege der Stadt Kiel von 1909 steht über das Seemannsheim :

"Zweck ist die Bewahrung der Seeleute vor Übervorteilung und Ausbeutung durch unlautere Personen, Hebung der Sittlichkeit und Erhaltung der Religion.“Die Seemannsheime waren anfangs nur für Personen der eigenen Nationalität vorgesehen. Doch



das hat sich geändert. Sie sind heute für alle Seeleute und ihre Familien jeder Nation da.

In den beiden Weltkriegen kam die Arbeit der Seemannsmissionen praktisch zum Erliegen. Mehrere Seemannsheime wurden durch Bomben zerstört. Doch es gab stets einen Wieder-



aufbau. Zwischen den Weltkriegen wurde 1935 ein Seemannsheim in Kiel-Holtenau eingeweiht.

Die Kieler Seemannsmission bekam 1951 von der Kanalverwaltung ein Haus auf der Südschleuse. Es trug bis 2001 den Namen Seemannsfrauenheim, danach einfach Seemannsheim. Hauptsächlich diente es Seeleuten als Unterkunft, die auf ihr Schiff warteten oder in Holtenau an- bzw. abmusterten.

1970 gab es rund 44.000 deutsche Seeleute. Da die Seemannsheime auch die Frauen bzw. Familienangehörigen der Seeleute aufnahmen, waren die Heime mit ihren Schlafplätzen stark frequentiert. Auf den Schleusen in Holtenau und Brunsbüttel warteten im Jahre 1955 etwa 15.400 Familienangehörige auf die Durchfahrt der Schiffe mit ihren Männern, Vätern oder Söhnen.

Träger der Seemannsmissionen sind die Kirchen. Weltweit bekannt sind die katholischen Seemannsmissionen. Sie tragen den Namen „Stella Maris“ (Latein für „Stern des Meeres“). Darüber hinaus ist er ein alter Beinamen für Maria, der Mutter Jesu, die auch heute noch für viele Seefahrer als Patronin verehrt wird und deren Schutz und Beistand sie vertrauen (siehe Stella Maris Block oben).

Zurück in Kiel:

Die Deutsche Seemannsmission Kiel e.V. ist Mitglied in der Deutschen Seemannsmission. Sie verfügt über drei Stützpunkte: Ein Seemannsheim in Kiel-Holtenau, den Seemannsclub „Baltic Poller“ im Kieler Ostuferhafen und die „Seafarers Lounge“ am Ostseekai.



Die Stationen sind für alle Seeleute da, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Nation, Hautfarbe, Religion und sozialem Status. Bordbetreuer besuchen die Seeleute auf den Schiffen; die Heime und Clubs bieten den Seefahrern für ein paar Stunden „festen Boden unter den Füßen“. Sie können kostenlos das Internet nutzen, nach Hause telefonieren, sich mit Gleichgesinnten treffen, kaufen, was sie nicht an Bord bekommen, Zeitungen in den unterschiedlichsten Landessprachen lesen, übernachten, die Heimreise planen bzw. antreten etc. etc. Sie können sich auch sportlich betätigen.

Schiffsmannschaften spielen Fußball auf Plätzen, die der „Seemannspastor“ organisiert. Die Seeleute erfahren praktische Hilfe, Beratung und persönlichen Zuspruch.



Die Seefahrt hat sich in den letzten 40 Jahren stark gewandelt. Wo einst Frachtschiffe mühselig Baumstämme einzeln an Bord hievt und die Liegezeiten mehrere Tage dauerten, so verlassen die Schiffe heute oft schon nach wenigen Stunden den Hafen. Container lösen das Stückgut ab. Die Mannschaftsstärke hat sich halbiert, die Reede-

reien stellen ausländisches, billigeres Personal ein. Die Schiffe werden in Länder ausgeflaggt, die im Hinblick auf Ausrüstung, Ausbildung, Besoldung und Schiffsbesetzung geringere Anforderungen stellen als traditionelle Schifffahrtsnationen.



Es fahren Schiffe, von denen niemand weiß, wem sie eigentlich gehören. Das Firmenkonstrukt ist ein verschachteltes Geflecht von Zuständigkeiten.



Da sind rabiate Methoden bzw. Machenschaften bekannt geworden. Die Verpflegung ist schlecht, Mannschaften bekommen monatelang keine Heuer, die gesamte Schiffsausrüstung entspricht nicht den üblichen Vorschriften.

Das ganze Schiff ist ein verrosteter Kahn. All das passiert heute noch.

Da ist es gut, dass es Seemannsheime gibt, die auch mit der internationalen Transportarbeiter-Gewerkschaft zusammenarbeiten.

Zusammenstellung Björn Moritz

Quelle: Internetseite der Kieler Seemannsmission.



Frohe Weihnacht mit dem Kreuz des Südens und Jul-Marken.



An unserem nördlichen und südlichen Sternhimmel gibt es zusammen 88 Sternbilder.

Das Sternbild Kreuz, lateinisch Crux, ist das kleinste von ihnen.

Dies Sternbild hat vier sehr helle Sterne, die zusammen ein Kreuz am Himmel bilden.

Allgemein wird es Kreuz des Südens (Southern Cross) genannt, weil es zum südlichen Sternhimmel gehört. Und deswegen können wir hier in Deutschland dieses Kreuz nicht sehen.

Warum? Die Erde ist ziemlich genau eine Kugel. Wir stehen auf einem nördlich begrenzten Teil der Kugel. Wir können nicht sehen, wie der Himmel auf dem entgegengesetzten südlichen Bereich der Kugel aussieht.

Wenn wir am Nordpol stehen (am 90. Breitengrad), so ist der Polarstern genau im Zenit über uns. Hier sehen wir nichts vom südlichen Sternhimmel.

Wenn wir hier in Kiel auf dem 54. Breitengrad Nord stehen, ist der Polarstern in einer Höhe von nur 54 Grad zu sehen.

Und schon können wir einen Teil vom südlichen Sternhimmel sehen. Aber noch nicht das Kreuz des Südens. Es ist erst in dem Bereich von 25 Grad Nord (etwa Sahara) bis 90 Grad Süd, also Südpol zu sehen.

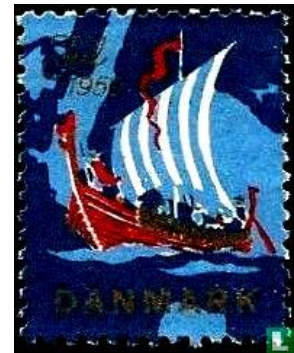


Als die europäischen Seefahrer im 16. Jahrhundert die südlichen Meere durchfuhren, wurden sie auf das Sternbild aufmerksam, wobei sie darin das Kreuz des christlichen Glaubens sahen. Das Kreuz diente ihnen auch zur Orientierung, da die senkrechte Achse zum südlichen Himmelpol zeigt. Wie auf der österreichischen Marke links zu sehen, ist es recht kompliziert am Himmel.

Frohe Weihnachten mit einigen maritimen „Jul“-Marken! Jul - Weihnachten.



Der Däne Einar Holbøll war Sohn eines Kapitäns und fuhr auch als Matrose zur See. Er erkrankte an rheumatischem Fieber und wurde farbenblind. Also nichts mehr mit Seefahrt, er wurde Postbeamter. Weil zur



Weihnachtszeit der Aufwand für die Postbeamten stark anstieg, die Gebühren aber gleich blieben, machte er sich für eine Zusatzmarke stark. So entstand mit einigen Umwegen die dänische Julmarke. Das war 1904. Die Einnahmen kamen allerdings nicht den Postbeamten zugute, sondern sie wurden zur Hilfe für kranke Kinder gespendet, u.a. einem Sanatorium für



Tuberkulosekinder.

Auch heute noch ein üblicher alter Brauch bei der „christlichen Seefahrt“ :

Zur Weihnachtszeit gehört ein Tannenbaum in den Masttop, d.h. an eine Mastspitze! Siehe unten.



Zusammenstellung SF Björn Moritz



Aus dem Verein

Der Verein freut, sich folgende Ehrungen für langjährige Vereinsmitglieder bekanntzugeben:

50 Jahre Mitgliedschaft:

Sf. Klaus Rahn, Kiel

25 Jahre Mitgliedschaft:

Sf. Walter Freisewinkel, Wilhelmshaven

Sf. Günter Mertel, Bayreuth

Sf. Gunhild Roß, Hamburg

Sf. Dr. Josef Spiekermann, Steinfeld

Sf. Ernst Uwe Voegel, Kiel

10 Jahre Mitgliedschaft:

Sf. Hans F. Donner, Bad Mergentheim

Sf. Konrad Morenweiser, Kiel

Sf. Bernd Norbert Teschke, Kiel

Sf. Dr. Detlef Werner, Tornesch

Herzlichen Glückwunsch! Ich werde die Umlanden mit Nadeln im Dezember auf dem Postweg verschicken.



Seemannsmission Kiel

Es wurden Spenden gesammelt und in mehreren Tüten verpackt der Seemannsmission übergeben. Der Verein bedankt sich sehr herzlich bei den Spendern. Foto: Dr. Lutz Rexilius

Philatelie
in
Kiel



Phila-Basar

Dienstag, 12. Dez. 2023
16.00 – 18.00 Uhr

im Gasthof **Zur guten Quelle**
Königsförder Weg 11, 24109 Kiel
(Alt-Mettenhof) Buslinie **6** und **91**

Briefmarken, Alben, Ansichtskarten, Zubehör
Tauschen und Beratung

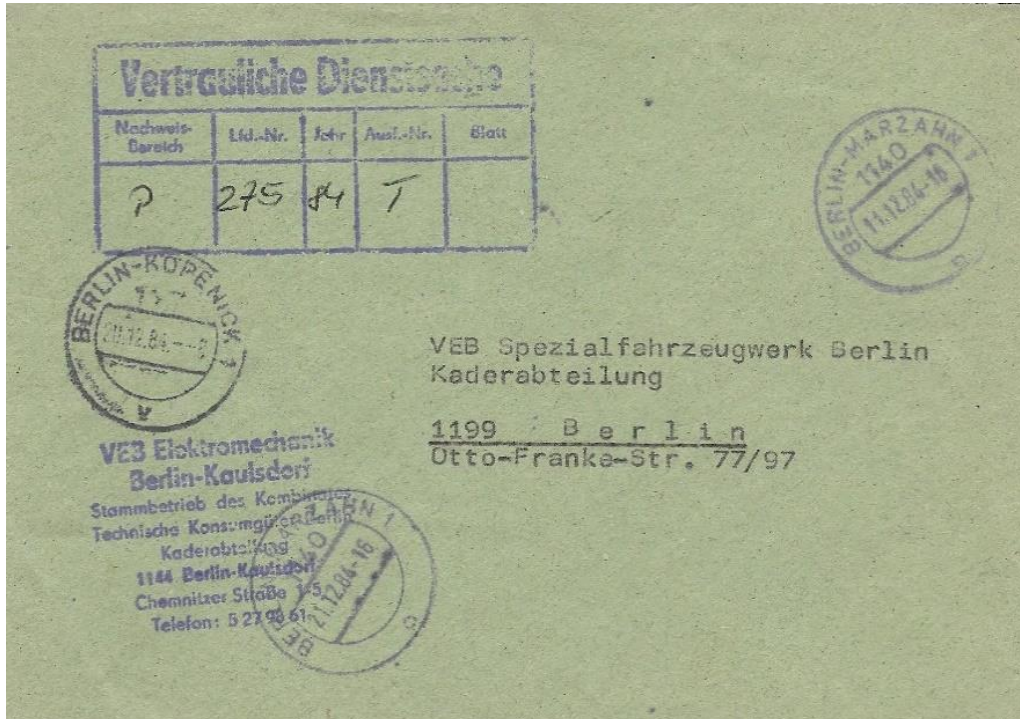


Kieler Philatelisten – Verein von 1931 e.V.
www.kieler-philatelistenverein.de

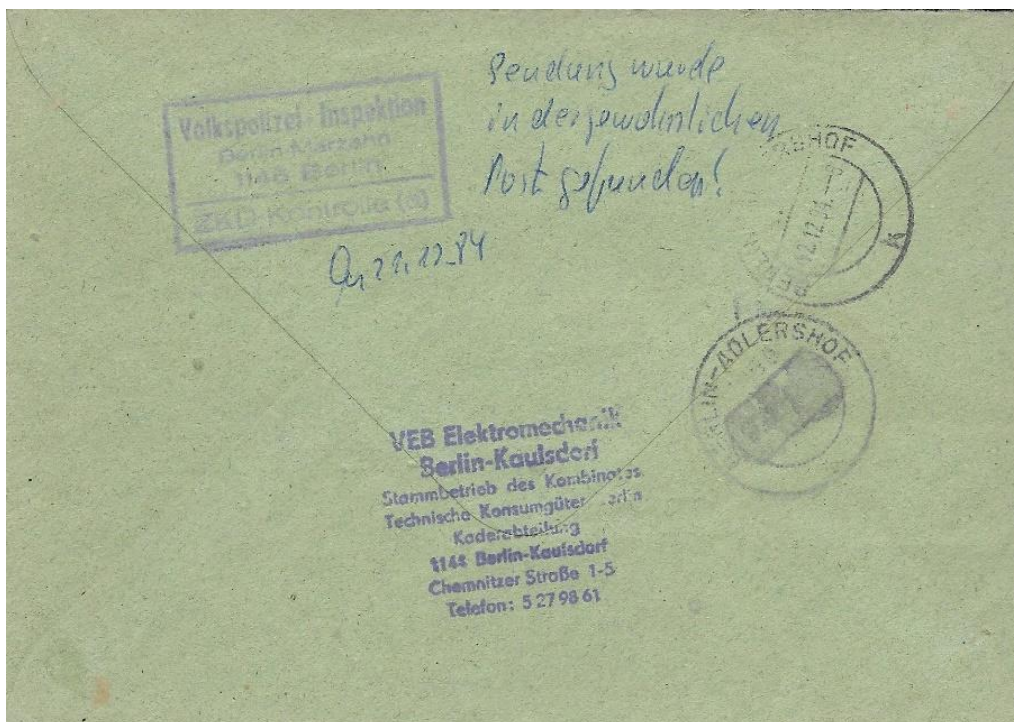
Beanstandete Post - ZKD

Diese Briefe waren nicht beschädigt, sondern entsprachen nicht den Bestimmungen des Zentralen Kurierdienst:

Vertrauliche Dienstsache



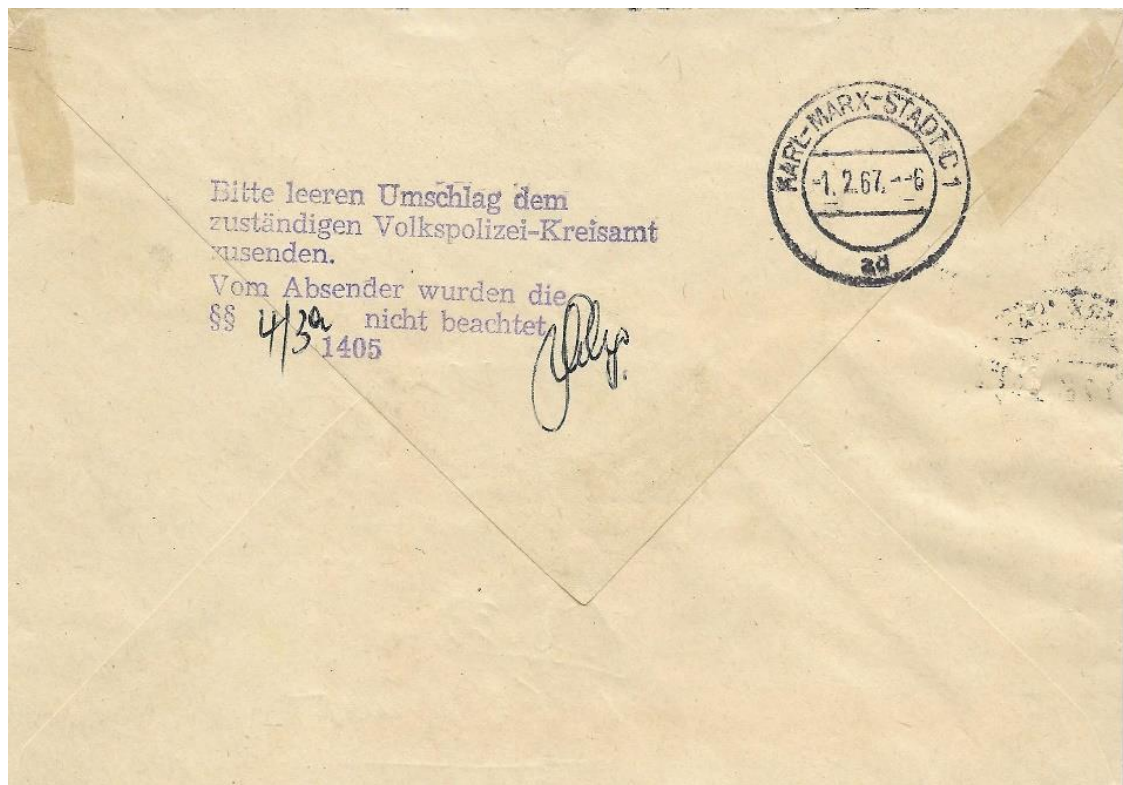
Vermerk der Volkspolizei: Sendung wurde in der gewöhnlichen Post gefunden



Kein VEB – kein Teilnehmer – Aushändigung mit der normalen Post



„Bitte leeren Umschlag dem zuständigen Volkspolizei-Kreisamt zusenden“



Die Fotos wurden freundlicherweise von Sf. Dietrich Dressel aus Stralsund zur Verfügung gestellt.